

Kurzer Auftritt unterm Kinderrechtebaum

Ausstellungseröffnung im Rathaus anlässlich des Weltkindertags – Isabel Fezer hat nur wenig Zeit für die Jugendlichen

Im Rathaus laden seit gestern skurrile Sitzmöbel zum Verweilen ein. Es sind Objekte, die Schüler anlässlich des Weltkindertags gebaut haben und damit auf ihr Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe verweisen. Sozialbürgermeisterin Gabriele Fezer hatte dabei ihren ersten dienstlich-öffentlichen Auftritt.

VON BARBARA CZIMMER-GAUSS

STUTT GART. Im Rathausfoyer bietet ein Drache seinen bunten Bauch zum Sitzen an, eine pinkfarbene Giraffe lädt zum Verweilen zwischen ihren langen Beinen, und auf dem Dönersofa kann man auf einem Sitzpolster und zwischen bunt bemalten Kissen lässig lümmeln. „Zuerst haben wir Figuren aus Knete gemacht und die dann in Groß verwandelt“, sagt ein Sechstklässler der Wilhelmsschule in Wangen, einer der Urheber der lustigen Stühleparade.

Dass aus den Knetmodellen benutzbare Möbel wurden, dafür zeichnete der Museumspädagogische Dienst der Stadt verantwortlich. In dessen Räumen wurde an acht Tagen gezimmert und gepinselt, geklebt und konstruiert – und „eindrucksvolle Werke geschaffen“, wie die Leiterin des Kulturamts, Susanne Laugwitz-Aulbach, in ihrem Grußwort betonte.

Jugendliche aus vier Stuttgarter Schulen haben sich am Montag im Rathaus getroffen, um ihre Werke vorzustellen. Alle hatten sich in den Wochen vor den Sommerferien mit den Kinderrechten befasst und sind dabei von der Stadt und von Hilfsorganisationen wie Kinderschutzbund und Unicef unterstützt worden. Schwerpunkte setzten die teilnehmenden Klassen selbst. So haben die Schüler der Freien evangelischen Schule in Möhringen einen Baum gebaut, an dessen Ästen künstlerisch gestaltete Platten die Kinderrechte darstellen. „Kinder sollen in Ruhe gelassen werden, wenn sie das wollen, und sie sollen mehr Freizeit haben, damit sie nicht immer an die Schule denken müssen“, erklärt ein Mädchen aus der 6. Klasse.

Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe haben die Teilnehmer des Weltkindertags im vergangenen Jahr zum wichtigsten Recht gewählt. „Damit habt ihr uns einen Auftrag gegeben“, sagt die neue Sozialbürgermeisterin, Isabel Fezer, den Jugendlichen im Großen Ratssaal. Sie kommt beim Publikum gut



Sie wolle die Kinderrechte in der Stadt wahren, sagte Isabel Fezer im Kreis der jugendlichen Rathausbesucher am Montag

Foto: Thomas Kienzle

an, zumal sie auch den Hund begrüßt, den ein Zuhörer bei sich hat. Sie spricht die Jugendlichen im passenden Ton an und drückt glaubhaft ihre Anerkennung aus: „Wir werden weiterhin daran arbeiten, dass Kinder zu ihrem Recht kommen“, verspricht sie.

Die Neuntklässler aus der Hohensteinschule wussten gar nicht, „dass es Rechte für uns Kinder gibt“, sagt eine Schülerin. An ihrem Namen erkenne man, dass sie Türkin sei. „Wir hoffen“, sagt das Mädchen, „dass das kein Nachteil ist, wenn wir einen Ausbildungsplatz suchen. Deshalb ist uns das Recht auf Gleichheit so wichtig.“ Oder dass Eltern nicht vor ihren Kindern streiten oder dass Kinder vor Gewalt, Krieg und Verfolgung verschont bleiben sollen.

Selbstverständlich ist all dies nicht. Die Achtklässler aus der Schlossrealschule spielen in einem Theaterstück die harte Realität

in Indien: Drei junge Arbeitssklaven einer Teppichknüpferei flüchten nach Mumbai und stranden dort als Straßenkinder, die süchtig nach Klebstoffdämpfen geworden sind. Erst der Schulunterricht im Kinderheim eröffnet ihnen eine Zukunftsperspektive. Zuletzt führt der 13-jährige Bilal Altintas seinen Straßenkinder-Rap auf, der mit stürmischem Applaus bedacht wird.

Zu diesem Zeitpunkt ist die Sozialbürgermeisterin längst nicht mehr anwesend. Kurz nach ihrer Begrüßungsrede ist sie schnellen Schrittes aus dem Ratssaal geeilt. Die Kinderbeauftragte Roswitha Wenzl zollt den Schülern mit ihrer Anwesenheit Respekt, eilt aber kurz nach der Präsentation dem OB hinterher: Schuster hat den Weltkindertag mit Schülern der 4. Klasse der Ameisenbergschule auf der neuen Spielfläche bei der Sternwarte Uhlandshöhe gefeiert.

Info

Sozialbürgermeisterin

- Isabel Fezer (50, FDP) ist als Sozialbürgermeisterin für Sozialamt, Jugendamt, Gesundheitsamt und den Eigenbetrieb Leben und Wohnen verantwortlich.
- Die gebürtige Radolfzellerin hat Jura studiert und bringt Erfahrungen als dortige Bürgermeisterin mit. Sie leitete von 1996 bis 2004 das Dezernat, das unter anderem für Krankenhaus, Alten- und Pflegeheim, Sozialamt, Ordnungsdienst, Standesamt zuständig ist.
- Im Juli 2010 setzte sie sich im Gemeinderat im ersten Wahlgang mit 31 Stimmen gegen Werner Wölfe (Grüne) mit 29 Stimmen durch. (czi)